

1. Umgang mit Konflikten

Konflikte gehören zum zwischenmenschlichen Zusammenleben und sind auch im sozialen Miteinander in der Schule unvermeidbar.

Nicht das Vorhandensein von Konflikten ist dabei als problematisch einzustufen, sondern vielmehr gewaltfördernde Austragungsformen, die auf Macht oder einseitige Interessensdurchsetzung ausgerichtet sind.

2. Konflikt – Bedrohung oder Chance?

Konflikte sollten grundsätzlich nicht als Bedrohung, sondern von allen Beteiligten als Chance wahrgenommen werden. Sie sind immer ein Hinweis auf Probleme, die bearbeitet und geklärt werden müssen. Dabei muss stets gemeinsam nach Lösungen gesucht werden, in die alle Beteiligten eingebunden und angehört werden müssen. Häufig ist eine “emotionale Distanz“ notwendig, um den Konflikt konstruktiv bearbeiten zu können. Daher ist anzuraten, sensibel mit dem richtigen Zeitpunkt der Konfliktbearbeitung umzugehen. Eine respektvolle und gewaltfreie Kommunikation bei der Konfliktlösung ist Grundvoraussetzung. Konstruktive Konfliktbearbeitung in der Schule stellt eine wirksame Gewaltprävention dar und fördert die Sozial- und Konfliktkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Chancen:

Konflikte können sich positiv auswirken, da sie dazu beitragen

- auf bestehende Probleme aufmerksam zu machen
- die Kommunikation zu fördern
- Standpunkte zu klären und Positionen zu verdeutlichen
- den eigenen Standpunkt neu zu bedenken
- bei einer kooperativen Suche nach Lösungen den Gruppenzusammenhalt zu festigen

Gefahren:

Konflikte bleiben ungelöst und können eskalieren, wenn

- sie unterdrückt, vermieden oder verdrängt werden
- Angst vor einer Klärung oder Auseinandersetzung besteht
- die Kommunikation abgebrochen wird
- ein Beharren auf Standpunkten zu verzeichnen ist
- Droh- und Machtstrategien angewendet werden
- unangemessene Sanktionen eingesetzt werden

3. Konstruktive Konfliktbearbeitung

Für eine konstruktive Konfliktlösung sind die nachfolgenden prinzipiellen Prämissen entscheidend:

- **Die Sichtweise für Konfliktlösung überdenken**
Konflikte sollten nicht unter dem Aspekt von eigenem Gewinn und gegnerischem Verlust betrachtet werden, sondern unter dem des anzustrebenden gemeinsamen Gewinns.
- **Die eigene Wahrnehmung nicht als die allein richtige vertreten**
- **Klarheit und Transparenz im Umgang mit Konflikten (vgl. Punkt 5: Ebenen der Konfliktlösung)**
- **Gemeinsame Gespräche mit allen Beteiligten statt vollendete Tatsachen**
Die Schaffung von Tatsachen wirkt sich auf den Konfliktverlauf in der Regel eskalierend aus, da sich die Gegenseite nicht angenommen und respektiert fühlt. Oft sind auch mehrere Gespräche erforderlich, um sich an die eigentliche Problematik heranzutasten und somit den Weg für die Konfliktlösung zu ebnen.
- **Schnelle Lösungen führen häufig nicht zum Ziel, es bedarf großer Geduld beim Lösen von Konflikten**
- **Lösungen an den Interessen aller Beteiligten orientieren**
- **Der Blick muss auf die Ressourcen gelenkt werden, die in der Schule vorhanden sind (z.B. Arizona Modell => Trainingsraum, Soziale Gruppenarbeit, Klassenrat, Schulsozialarbeit)**

- **Wenn notwendig eine neutrale dritte Partei einbeziehen (z.B. Schulamt, Schulpsychologische Beratungsstelle, Schulsozialarbeit)**

4. Stufenplan der Konfliktlösung

1. Das Problem definieren

„Was ist das eigentliche Problem?“

2. Bedürfnisse feststellen

„Was brauchen wir/brauchst du/brauchen Sie (möchten wir/du/Sie)?“

Jede Person, die an dem Konflikt beteiligt ist, sollte die Frage für sich beantworten (ohne Schuldzuschreibungen!)

3. Eine Vielfalt an Lösungsmöglichkeiten im Brainstorming ermitteln

„Welche Möglichkeiten gibt es, wie das Problem gelöst werden kann?“

4. Die Lösungen gemeinsam bewerten

„Eignen sich die gefunden Möglichkeiten zur Lösung des Problems?“

Jede Partei des Konflikts geht die Liste der Alternativen durch und entscheidet für sich, welche Lösungen akzeptabel sind.

5. Sich gemeinsam für eine Lösung entscheiden

6. Überprüfung der Lösung

In einem Nachgespräch wird überprüft, ob eine Besserung eingetreten ist oder nochmals nach Lösungen gesucht werden muss.

7. Hat sich der Konflikt verhärtet, sollten gemeinsam außerschulische Hilfeangebote einbezogen werden (z.B. Schulamt, Schulpsychologische Beratungsstelle, Jugendamt)

5. Ebenen der Konfliktlösung

Schüler ↔ Schüler ↔ Schulsozialarbeit

- Schüler/in und/oder Eltern informieren die Lehrkraft/Betreuung bezüglich des Konflikts
- Lehrkraft/Betreuung unterstützt den/die Schüler/in und ermutigt den/die Schüler/in, den Konflikt bzw. das Problem zunächst selbst zu lösen; die Schüler können die Schulsozialarbeit hinzuziehen



Konflikt/Problem konnte nicht gelöst werden

Schüler ↔ Lehrer/Betreuung (KERNI) ↔ Schulsozialarbeit

- Schüler/in und/oder Eltern wenden sich erneut an die Lehrkraft/Betreuung
- Lehrkraft/Betreuung beruft "runden Tisch" mit allen Beteiligten (Schüler/in/Lehrkraft/Betreuung/Schulsozialarbeit) ein und moderiert die Konfliktlösung
- Wenn der Konflikt die Klasse/die Gruppe betrifft, sollte der Klassenrat einberufen oder eine Stimmungsabfrage vorgenommen werden, um gemeinsam nach Möglichkeiten der Konfliktlösung zu suchen
- Besteht der Konflikt in mehreren Klassen/größerer Gruppe, sollte die Problematik gemeinsam in den Klassen aufgegriffen und nach einer einheitlichen Lösung gesucht werden (eventuell auch in einer Schulversammlung)



Konflikt/Problem konnte nicht gelöst werden

Schüler ↔ Lehrer/Betreuung (KERNI) ↔ Schulsozialarbeit ↔ Eltern

- Lehrkraft/Betreuung wendet sich an die Eltern, beruft "runden Tisch"

mit allen Beteiligten (Schüler/in /Eltern/Lehrkraft/ Betreuung/Schulsozialarbeit ein und moderiert die Konfliktlösung



Konflikt/Problem konnte nicht gelöst werden

Schüler ⇔ Lehrer/Betreuung (KERNI) ⇔ Schulsozialarbeit ⇔ Eltern ⇔ Schulleitung

- Schüler/in /Lehrkraft/Betreuung/Eltern wendet sich an die Schulleitung
- Die Schulleitung beruft "runden Tisch" mit allen Beteiligten (Schüler/in /Eltern/Lehrkraft/ Betreuung/Schulsozialarbeit/Schulleitung) ein und moderiert die Konfliktlösung



Konflikt/Problem konnte nicht gelöst werden

Schüler ⇔ Lehrer/Betreuung (KERNI) ⇔ Schulsozialarbeit ⇔ Eltern ⇔ Schulleitung ⇔ außerschulische Hilfeangebote

- Die Schulleitung verweist auf die Möglichkeit außerschulischer Hilfeangebote (Schulamt, Schulpsychologische Beratungsstelle, Soziale Gruppenarbeit, Jugendamt) und beruft einen "runden Tisch" mit allen Beteiligten ein

Literatur:

- Kurt R. Spillmann: Konfliktdynamik und Kommunikation. Strategien der De-Eskalation. In Manfred Prisching/ Gerold Mikula (Hrsg.): Krieg, Konflikt, Kommunikation. Der Traum von einer friedlichen Welt. Wien 1991. S.51
- Günther Braun u.a.: Kinder lösen Konflikte selbst! Mediation in der Grundschule. Das Bensberger Mediations-Modell. Bensberg 2005, S.7
- Christian Büttner/ Anna Buhde: Kinderkonflikte und die Einmischung Erwachsener. Ein Plädoyer für die Kompetenz der Kinder. In TPS 3/2006, S. 51 f.
- Sousan Fountain: Leben in einer Welt. Anregungen zum globalen Lernen. Braunschweig 1996, S.159